

Wie ein Abschiedsbrief

Kunsthhaus Baselland Sabine Schaschls letzte Ausstellung ist provokativ wie selten

VON SIMON BAUR

Eine Ausstellung der Alumni und Studierenden der letzten Master-Studienjahrgänge der Zürcher Hochschule der Künste im Kunsthhaus Baselland zu präsentieren, klingt nach Provokation. Immerhin wird die Ausstellung von einer scheidenden Direktorin kuratiert, die neuerdings das Zürcher Haus «Konstruktiv» leitet und der unbequeme Wege nicht fremd sind. Die Basler Fachhochschule hat vor einigen Jahren der Kunsthalle Basel den Vorzug gegeben. Die Zürcher nach Basel zu holen, klingt nach Revanche, die letztlich keine ist: Kunst soll Grenzen überwinden, keine Mauern konstruieren.

Kein Sinn fürs Ganze?

Alles liegt im Detail, verkündet uns der Titel der Ausstellung, und fordert die Besucher auf, genau hinzusehen. Keine neue Erkenntnis, wir haben schon in der Vergangenheit die Einzelheiten betrachtet, um die grossen Zusammenhänge zu erkennen, doch diesmal tun wir es der scheidenden Direktorin zuliebe und

Man mag es oder man lehnt es ab, ein Dazwischen gibt es nicht.

entdecken dabei Dinge, die wir so nie gesehen hätten. Lena Amuat & Zoë Meyer bespielen zwei Wände im Eingangsbereich und befassen sich mit der Visualisierung des Unsagbaren: Wie etwa lässt sich ein Dezimalsystem darstellen? Wie funktioniert Fortpflanzung bildsprachlich? Wie agiert die Theaterbühne als Weltmodell? Diese Arbeit ist eine Einladung, die Lust auf mehr macht. Kunstmässig zeigt sich das Jahr in voller Blüte, von Altweibersommer keine Spur.

Bestechend auch die Skulpturen von Valentina Stieger, die weissen



Die monsterartige Skulptur «Der blaue Reiter» von Tina Braegger schießt den Vogel ab.

KENNETH NARS

Metallröhren mit ihren Stoffresten, sie sind in den Details höchst präzise und lassen uns gleichzeitig den Raum und ihre Zeit neu denken.

Thorsten Strohmeisters grosswandige Projektion sorgt sich um das Gefühl der Melancholie in der Ausstellung. Drei Frauen schauen uns an, fixieren uns mit ihren Blicken, folgen uns, während der Wind von rechts kommt. Unsere Blicke treffen sich. Schauen sie uns an, während wir sie mustern, ihre Haut wie eine Landkarte erkunden, ihre Flecken und Eindrücke konstatieren?

Viele Höhepunkte hat diese Ausstellung, einer ist aber Sinnbild für die gesamte Ausstellung. Auf einem weissen Sockel thront die Skulptur «Der blaue Reiter» von Tina Braegger,

die mit einem Schuss alle Vögel abschiesst, die im Kunsthimmel umherschwirren.

Kontaktfreudiges Monster?

Um eine Bockleiter gruppiert sie Plastikbahnen, die mit braunem Klebstreifen versehen sind. Mit Materialien gefüllte, knallbunte Gummihandschuhe kleben am Plastik, so als wolle diese monsterartige Figur mit uns in Kontakt treten. Das Objekt oszilliert zwischen Golem und Ubu Roi, zwischen Fussballmaskottchen und Zürcher Böög. Man mag es oder man lehnt es ab, ein Dazwischen gibt es nicht.

Diese Ähnlichkeit teilt die Arbeit mit jenen von Thomas Hirschhorn. Sie polarisiert, provoziert, sie ist der

zornige Stier der Ausstellung, die uns zu Gehörnten macht. Die Künstlerin dekliniert die halbe Kunstgeschichte durch und reißt uns mit viel Witz, Charme und Esprit die Schlafmütze vom Kopf, verführt uns und serviert uns knallhart ab, sodass wir in eine substanzuelle Existenzkrise fallen.

Eigentlich müsste man diese Arbeit auf dem Zürcher Paradeplatz aufstellen, und die Schweizer Soldaten müssten bei der nächsten Militärparade davor salutieren. Toll, dass junge Kunst in der Schweiz so frei sein darf. Man wünscht sich mehr davon in Zukunft.

It is all in the detail, Kunsthhaus Baselland, bis 29. September.
www.kunsthhausbaselland.ch

Ein «Hamlet» für die ganze Familie

VON ALFRED ZILTENER

Komödie «Theater muss sein!», stellen die beiden Schauspieler Johanna und Friedrich zu Beginn von Sebastian Seidels Zweipersonen-Komödie «Hamlet for you» fest – und so spielen sie dem Publikum ein Stück vor. Aber natürlich genügt ihnen nicht irgendeines. Es muss schon der Bühnenklassiker schlechthin sein: William Shakespeares Tragödie um den Dänenprinzen Hamlet.

Dass sie nur zu zweit sind, kümmert sie dabei nicht; sie kürzen einfach kräftig und übernehmen auch gleich mehrere Rollen. Die fehlende Ausstattung ersetzen sie mit viel Fantasie. Die treibende Kraft hinter dem Projekt ist Friedrich, während Johanna im Grunde lieber als Musical-Star auftreten würde. Natürlich verläuft der Abend nicht ohne Pannen und Streitereien, doch nach rund zwei Stunden ist das grosse Finale des Stücks erreicht und alle auftretenden Personen sind tot.

Anspruchsloser Spass

Nun hat sich die Gruppe «Theater im Park» des Stücks angenommen und spielt es bis Mitte September in der kleinen, von Büschen umsäumten Freiluft-Arena im «Park im Grünen/Grün 80» (bz vom 5. August). Zu sehen ist ein anspruchsloser Theater-spass für die ganze Familie, der gut in einen lauen Sommerabend passt.

Regie führte Tumasch Clalüna. Angeregt von der Naturkulisse hat er das Stück in eine Gärtnerei verlegt und aus Seidels Schauspielern theaterverrückte Gärtner gemacht. Mit Pflanzentrögen, einer Schubkarre und einem Regenfass deutet der Ausstatter Peter Keller den Schauplatz an. An einer Wäscheleine im Hintergrund hängen Requisiten, Kleidungsstücke und – für den selbstverständlich eintretenden Notfall – das gelbe Reclam-Heft mit dem Stücktext.

Ungleiches Paar

Auf der Bühne agiert ein ungleiches Paar, das sich gut ergänzt. Der grosse, massige Manuel Müller als Friedrich ist der ruhende Pol. Er führt das Publikum durch das Stück, erzählt die Handlung und kommentiert – Vorkenntnisse muss man also nicht mitbringen. Mit knappen Mitteln deutet er jeweils die Figur an, die er gerade spielt. Seine Partnerin ist die zierliche, quecksilbrige Tanja Horisberger. Sie ist hinreissend, wenn sie sich mit kindlicher Vorfreude in eine neue Szene stürzt, wenn sie als Musicalsängerin triumphiert oder als Gertrude verliebt schnurrt; Ophelias Verzweiflungsausbruch allerdings nimmt man ihr nicht ab.

Die beiden switchen gekonnt zwischen den Figuren. Als Dänenprinz trägt Müller eine mit «Hamlet» beschriftete Schärpe, als König Claudius einen Strohhut; ein rosa Kopftuch ersetzt Ophelias langes blondes Haar. Das ist immer wieder sehr lustig, etwa wenn Müller das Duell zwischen Hamlet und Laertes allein ausficht, weil er beide Rollen spielt. Das Stück lebt von solchen Momenten, und Clalüna lässt sie zu Recht voll ausspielen, doch er setzt mit feinem Witz auch stille Pointen. Und wenn er Ophelia bei ihrem Tod einfach in den Büschen verschwinden lässt, ist das ein stimmiger Theatermoment.

Hoffen und bangen

AMG Das West-Eastern Divan Orchestra eröffnete die neue Saison der AMG-Konzerte mit Werken von Verdi, Wagner und Beethoven.

VON NIKOLAUS CYBINSKI

Voriges Jahr sagte der Pianist und Dirigent Daniel Barenboim im Gespräch mit der Wochenzeitung «Die Zeit»: «Ich habe niemals geglaubt, dass man mit einem Orchester aus israelischen und arabischen Jugendlichen den Nahost-Konflikt lösen kann, niemals! Schauen Sie sich die aktuelle Situation an: Sie ist total aussichtslos und verzweifelt.»

Und das ist sie bis auf den heutigen Tag geblieben. Umso bewundernswerter ist Barenboims Energie, das politisch Unlösliche «menschlich (zu) lösen», indem das gemeinsame Musikmachen «jungen Menschen ei-

ne menschliche Alternative im Denken aufzeigt». Adalbert Stifters «sanftes Gesetz» als kommende Lebensmöglichkeit? Schön wäre es!

Am Donnerstag spielte das vor 14 Jahren auf dem Weimarer Kunstfest vom in Palästina geborenen amerikanischen Literaturkritiker Edward Said (1935–2003) und Daniel Barenboim gegründete Orchester das Auftaktkonzert der neuen AMG-Saison. Dank Barenboim wurden wir daran erinnert, dass nicht nur Richard Wagner vor 200 Jahren geboren wurde, sondern auch Giuseppe Verdi.

Kranke Violetta

Und so begann die neue Konzertsaison mit der Ouvertüre zur Oper «Die sizilianische Vesper» und den Vorspielen zum 1. und 3. Akt von «La Traviata». Von der kranken Violetta ging es zu Parsifal und Hans Sachs mit den Vorspielen zu den Opern «Parsifal» und «Die Meistersinger von

Nürnberg». Nach der Pause dann, beinahe unvermeidlich, Beethovens 7. Sinfonie.

Im West-Eastern Divan Orchestra spielen junge Musiker. Die erste Überraschung war, wie professionell sie vorbereitet wurden. Das verriet zum einen Barenboims Dirigieren, das mehr einem knappen Zeichen geben gleicht, weil er weiss, dass das Orchester genau verstanden hat, was er wie haben will. Zum andern erstaunte die Präzision sowohl im Zusammenspiel wie in den exakt ausgespielten dynamischen Differenzierungen.

Sicher, dieses grosse Orchester – allein zehn Kontrabässe – ist schnell dabei, aus einem Forte ein Fortissimo zu machen, dennoch wird der Tutti-Klang nie dröhnend. Doch zupacken können diese Musiker schon! In Verdis Ouvertüre zur «Sizilianischen Vesper» gab es Momente bedenklicher Währschaftigkeit, die sich im Vor-

spiel zu den «Meistersingern» wiederholten, doch in keinem Takt wurde einfach drauflos gespielt.

Elektrisierende Gewalt

Zu welcher emotionalen Sensibilität diese Musiker fähig sind, machten sie in den beiden Vorspielen zu «La Traviata» hörbar. Es war berührend, wie die Streicher con affetto diese herrliche Musik empfanden und spielten. Und der Verlockung, Beethovens Siebte als Demonstration des grossen Klanges zu spielen, gaben sie nicht nach. Ihr Fortissimo-Elan hatte zwar Kraft, aber ihn widerlegten sie mit schönen Momenten verinnerlichter Stille im Allegretto. Dass sie im finalen Allegro con brio die Dämme brechen liessen, war von elektrisierender Gewalt. Daran hatte auch Barenboim seinen Anteil, der die vier Sätze attacca spielen liess.

Spontaner Jubel, der zu minutenlangen Ovationen wurde.

INSERAT

kammerorchesterbasel
SAISON 2013|2014

KENNELNERN-ABO

Drei Abende zu zweit mit dem erfolgreichsten Kammerorchester der Schweiz. **3 x 2 Tickets CHF 280.– statt 450.–** (I. Kat.)
Online unter www.kammerorchesterbasel.ch (nur für Neu-Abonnenten)

08|09|13 KONZERT 1
CHAMAYOU KLAVIER
BRALEY KLAVIER
MICHELANGELI LEITUNG
STRAWINSKY, MOZART, POULENC, PROKOFIEFF

30|11|13 KONZERT 2
DE MAISTRE HARFE
TRIPODI MEZZOSOPRAN
BACH LEITUNG
DE FALLA, RODRIGO, GUBLER, DE ARRIAGA

19|01|14 KONZERT 3
BARANOV VIOLINE
ARTER OBÖE
VENZAGO LEITUNG
MARTINU, PROKOFIEFF, SCHUBERT

17|04|14 KONZERT 4
SANDHOFF MEZZOSOPRAN
ARNOULD BARITON
KÜCHLER-BLESSING ORGEL
TOLL LEITUNG
BACH, DURUFLÉ

31|05|14 KONZERT 5
ZAZZO COUNTERTENOR
INVERNIZZI SOPRAN
GAUVIN SOPRAN
MINECCIA COUNTERTENOR
DANTONE LEITUNG
HÄNDEL «AMADIGI»

TICKETS www.kulturticket.ch

CLARIANT

CREDIT SUISSE